

*Sucht – betäubt,
gestopft, gestillt*

52. Jahrgang
2/2021



Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	3
„Wort zum Leben“	4-5
Neues aus der SELK	6-9
▶ „Es gibt kein Recht auf selbstbestimmtes Sterben“	6-7
▶ „Wir freuen uns über Besucher in München“	6
▶ Qualitätszertifikat: Aufnahme in das Erasmus-Programm	7
▶ Gottfried Hain in den Ruhestand verabschiedet	8
▶ <i>Amtliche Bekanntmachungen</i>	8-9
▶ Farbensschlag auf Kirche – Polizei ist eingeschaltet	9
▶ <i>Nachricht</i>	9
Glauben	
<i>Sucht – betäubt, gestopft, gestillt</i>	
▶ Abhängigkeit und Sucht geistlich betrachtet	10-11
▶ Sucht und Sehnsucht	12-13
Christliche Presseschau	14
Zwischenruf	15
Mitmach-Aktion: „Mein Ort des Glaubens“ ...	15
Gesellschaft	
▶ Wenn sich alles um das Eine dreht ... Was Sie über Süchte wissen sollten	16-17
Personen	18-19
▶ „Das Zentrum bleibt für mich die Freude, das Evangelium zu verkündigen“	18-19
▶ <i>Geburtstage, Jubiläen, Gedenktage</i>	19
#schneegestänker	20
Was Leser meinen	20
Medien	21
<i>Buch-Tipps</i>	
▶ Und wenn die Welt voll Teufel wär	21
▶ Predigen macht Spaß und Arbeit	21
▶ Die Benedikt-Option	21
Terminkalender	22
Impressum	22
Anzeigen	23

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

manche sagen, man darf über Corona keine Witze machen. Ich sehe das anders, und hier kommt mein Lieblingswitz: „Wenn die Pandemie zu Ende ist, werde ich gar nicht wissen, wo ich zuerst hingehen soll. Auf jeden Fall werde ich viele neue Freunde haben, entweder bei ‚Weight Watchers‘ oder bei den ‚Anonymen Alkoholikern‘.“

Witze sorgen für eine innere Distanzierung, was ungeheuer wichtig ist, um Widrigkeiten auszuhalten, und außerdem steckt meistens ein Körnchen Wahrheit darin. So auch bei diesem Witz. Die Pandemie hat Folgen, die über die unmittelbare Gefahr einer Infektion mit dem Virus hinausgehen: Übergewicht, vermehrter Alkoholkonsum, um mit Einsamkeit, Langeweile und Besorgnis fertig zu werden, ausufernde Mediennutzung, deutlich weniger körperliche Aktivität. Es gäbe noch viel mehr aufzuzählen, jedenfalls genug, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Und außerdem beginnt Mitte Februar die Fastenzeit, was ein weiterer Anlass ist, sich selbst und die eigenen Gewohnheiten kritisch in den Blick zu nehmen.

Christliches Fasten dient immer der Stärkung. Und zwar zunächst des „inneren Menschen“. Dazu dienen äußere Übungen, und wenn der „äußere Mensch“ auch noch einen positiven Nebeneffekt dabei abbekommt, tut ihm das gut. Manche sagen, sie wüssten bei den ganzen momentanen Einschränkungen gar nicht, worauf sie überhaupt noch verzichten könnten. Genau diese Überlegung, was ich als unaufgebar und mir zustehend betrachte, kann ein Hinweis darauf sein, wovon eine Abhängigkeit besteht. Das ist noch nicht unbedingt dasselbe wie eine Suchterkrankung, Verzicht ist aber genau das Gegenteil von erzwungenen Einschränkungen, nämlich ein Einüben in die innere Freiheit. Und das tut gerade sehr gut.

In dieser Ausgabe wird viel von Süchten die Rede sein. Mir kam noch zusätzlich der Gedanke, dass es ja auch Haltungen und Gefühle gibt, die das Wort „Sucht“ im Namen tragen: Eigensucht, Streitsucht, Eifersucht zum Beispiel. Wie leicht sind wir gerade in der jetzigen Situation versucht, uns eine große Portion dieser Süchte zu genehmigen. Eigensucht hat immer etwas Wehleidiges, was zeigt, dass sie nichts mit gesundem Selbstbewusstsein zu tun hat. Streitsucht sucht sich ein Ventil, um den eigenen Frust abzulassen. Das Gegengewicht zur Eifersucht heißt Vertrauen.

Wie wäre es mit einem Kontrastprogramm in der Fastenzeit? Im Galaterbrief lesen wir: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit“ (Galater 5, 22). Kaum auszudenken, was für einen riesigen Unterschied das für uns selbst und unser Umfeld bedeuten könnte.

Ihre Andrea Grünhagen

Der Weg mit Jesus ist kein unwägbares Wagnis

Jesus nahm zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18, 31)

Liebe Leserinnen und Leser,

über dieser Andacht steht der Wochenspruch für die Woche nach dem Sonntag Estomihi. In dieser Woche liegt der Aschermittwoch, der Beginn der Fastenzeit vor Karfreitag und Ostern. Der Herr selbst gibt die Marschrichtung an, in die es jetzt gehen wird. Seine Jünger, der engste Kreis seiner Begleiter, die zu ihm gehören, bereitet er zum wiederholten Mal auf das Geschehen vor, was vor ihm, aber auch vor ihnen liegt.

Auch wir gehören zu den Jüngern Jesu, wenn auch nicht zu dem besonderen Kreis der Zwölf. Dieses „Privileg“ hatten nur die ersten Jünger. Aber wir gehören genauso zu unserem Herrn wie sie damals. Deshalb gilt diese Ansage der Marschrichtung auch uns. Erneut begeben wir uns also in die Fastenzeit und ab dem Sonntag Judika im eigentlichen Sinn in die Passionszeit. Erneut begeben wir uns an der Seite unseres Herrn und in seiner Nachfolge auf den Weg „hinauf nach Jerusalem“.

Zweierlei fällt mir an diesem einen Satz auf, den Jesus da gesagt hat: Das eine ist die Aufforderung, mit ihm zu gehen, das andere ist die Vorhersage, dass sich dort in Jerusalem die Worte der Propheten erfüllen werden.

Denken wir zuerst ein wenig über die Aufforderung Jesu nach. Eigentlich ist es gar keine richtige Aufforderung, sondern eine Feststellung: „Ihr seht es ja! Jetzt geht's bergauf! Hinauf in die heilige Stadt!“ Das konnten die Jünger tatsächlich sehen. Nach Jerusalem geht es bergauf. Das kann man noch heute feststellen, wenn man aus dem Jordantal oder von Tel Aviv herkommend nach Jerusalem will. Viel entscheidender ist allerdings, was die Jünger nicht gesehen haben, nicht sehen konnten: Jesus allein wusste, warum sie diesen Weg gehen. Er hatte es ihnen schon mehrfach gesagt, aber ob sie es verstanden hatten und ob sie sich wirklich der Tragweite dessen bewusst waren, darf bezweifelt werden. Jesus wusste, dass er diesen Weg geht, gehen muss, um in Jerusalem, oben auf dem Hügel Golgatha zu sterben.

Jesus hat damals seine Jünger dazu aufgerufen, mit ihm zu gehen. Er hatte sie darauf aufmerksam gemacht, wohin sie gehen. Er hatte sie in seine Nachfolge gerufen. Das bedeutete, dass sie ihn begleiten sollten und auch Ähnliches oder teilweise sogar Gleiches erleben sollten wie er.

Auch uns ruft der Herr Christus in seine Nachfolge – auch im Jahr 2021 wieder. Aber wissen wir, wohin wir gehen,

Zum Autor

Gottfried Heyn ist Pastor der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover und der Zachäusgemeinde der SELK in Hildesheim. Er studierte Theologie in Oberursel, Münster und Leipzig. Nach seinem Studium war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig tätig. Das Vikariat leistete er in den Gemeinden Lachendorf und Celle ab. Seit 2009 gehört er der Redaktion des SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ an.



© Gottfried Heyn

Pfarrer Gottfried Heyn.

was auf uns zukommt, was uns erwartet, was das heißt, ihm nachzufolgen? Vielleicht ahnen wir das nur in Ansätzen. Vielleicht wissen wir es auch ein bisschen besser als die Zwölf damals. Immerhin wissen wir, dass wir zum Herrn gehen, in seine ewige Herrlichkeit! Das ist das Ziel unserer Nachfolge. Der auffordernden Feststellung Jesu zu folgen, wohin der Weg führt, ist ein Wagnis des Glaubens, das wir eingehen.

Aber damit es kein unwägbares Wagnis bleibt, geht es in dem oben zitierten Satz aus dem Lukasevangelium noch weiter: Das Wagnis des Weges mit Jesus hat ein Ziel und eine Verheißung und einen Zweck. Es wird alles vollendet werden, was die Propheten über den Menschensohn aufgeschrieben haben. Jesus redet geheimnisvoll über sich selbst in der dritten Person mit diesem eigenartigen Titel des Menschensohns, der doch zugleich Gottes Sohn ist. Er redet so, als wüssten die Jünger damals und wir Jünger heute genau, was er meint mit dem „es wird alles vollendet werden“. Wieder drängt sich mir die Frage auf, ob wir überhaupt die Tragweite dessen erfassen, was mit diesem „alles“ gemeint ist. Es ist nicht weniger als die Erlösung der gesamten Welt. Aber können wir das begreifen? In dem Wort „vollendet“ deutet sich das „Es ist vollbracht“, das der Herr als letzte Worte vor seinem Tod sprach, an. Es gehört zur Weisheit Gottes, dass er seinen Plan der Erlösung von langer Hand vorbereitet hat, und dass die Propheten – vielleicht ohne es selbst zu wissen – schon davon gesprochen haben, was sich dort oben in Jerusalem vollziehen und ereignen wird. Jesus verspricht seinen Jüngern, dass die Weissagungen und Vorhersagen der Propheten eintreten und sich erfüllen werden. Daran können wir uns orientieren. Daran können wir Gott auch messen, der doch eigentlich unmessbar ist. Denn dann können wir am Ende mit den Emmausjüngern sprechen: „Brannte nicht unser Herz? Haben wir nicht erlebt, dass Gott sich als der erweist, der sein Wort hält?“

Liebe Leserinnen und Leser, bleibt noch die Frage, ob wir tatsächlich mit Jesus nach Jerusalem hinaufgehen müssen, also ob es nötig ist, den Weg, den Jesus gegangen ist, auf eigenen Füßen „nachzulaufen“. Die Antwort ist klar: Nein, es ist nicht nötig. Der Weg nach Jerusalem hinauf ist keine Wallfahrt, die man einmal im Leben unternommen haben muss, um selig zu werden. In den Schmal-kaldischen Artikeln hat sich der Reformator der Kirche scharf gegen Wallfahrten ausgesprochen. Ihm war wichtig zu sagen, dass man durch solche Reisen keine Vergebung der Sünden und keine Seligkeit erlangen kann. Und bis heute denken wir bei dem Stichwort „Wallfahrt“ oder „Pilgerreise“ wahrscheinlich zuerst einmal an römisch-katholische Frömmigkeitsübungen. Dabei gibt es dieses Phänomen auch auf lutherischer Seite. Denken Sie nur einmal an die Wittenbergpilger, Besucher der Luther- und Bachstätten aus aller Welt oder den Hype Ende der 1980er-/Anfang der 1990er-Jahre, nach Israel zu reisen, oder die neue Attraktivität der Pilgerwege quer durch Europa! Vielleicht hat keiner der Reisetilnehmer erwartet, sich



dadurch sein Heil zu verdienen. Na gut. Aber nüchtern betrachtet sind da teilweise schon seltsame Beobachtungen bei Menschen zu machen. Offenbar ist das aber nichts Neues und auch nichts grundsätzlich Verwerfliches. Bei der *LuKi*-Leserreise im August 2020 haben wir die Wallfahrtskirche in Haindorf/Hejnice in Tschechien besucht, ein wiederhergestelltes Kleinod des böhmischen Barock. Das Schöne daran ist zu sehen, dass uns diese Kirche auf Jesus Christus hinweist.

Gottfried Heyn

Terminkalender

Liebe Nutzerinnen und Nutzer unseres SELK-Kalenders, der Lockdown wurde vorerst bis zum 14. Februar verlängert. Deshalb bitte ich Sie auch heute wieder darum, die Angaben in unserem Kalender mit einer gewissen Vorsicht zur Kenntnis zu nehmen. Informieren Sie sich bitte vor Ort oder beim Veranstalter, ob die angekündigte Veranstaltung stattfindet. Außerdem bitten wir freundlich und herzlich darum, Terminänderungen mitzuteilen an: Pfarrer Gottfried Heyn, Hannover, unter Heyn@selk.de. Das wäre eine große Hilfe!

Mit freundlichen Grüßen
Pfarrer Gottfried Heyn

Februar 2021 (in Auswahl)

- 3. Februar: LuKi-Redaktion als Zoom-Konferenz
- 3. Februar: SELK: Amt für Gemeindedienst im Kirchenbüro in Hannover
- 6. Februar: Kirchenregion Süd: KAS-Sitzung in Frankfurt am Main
- 6. Februar: Hessen-Nord: Kirchenvorstehertag
- 7. Februar: Wittingen: Stiftungsfest des Posaunenchores
- 10. Februar: Hessen-Nord: Supervision für Pfarrer in Homberg (Efze)
- 10. Februar: Jahresversammlung des Vereins zur Verwaltung von Sondervermögen der Paul-Gerhardt-Gemeinde Braunschweig in Hannover
- 11. bis 14. Februar: SELK: Allgemeine Kirchenmusiktage in Magdeburg – neuer Termin
- 12. Februar: Niedersachsen-Süd: Bezirksbeirat in Hannover
- 12. und 13. Februar: Berlin-Brandenburg: Synode mit Propst-Wahl und Superintendenten-Wahl
- 13. Februar: Niedersachsen-Süd: JuMiG in Hannover-Bethlehem
- 13. Februar: Posaunenwerk: Sitzung des Posaunenrates in Hannover-Bethlehem
- 14. Februar: Posaunenwerk der SELK: Sitzung des Posaunenrates in Magdeburg
- 15. Februar: Diasporawerk: Vorstandssitzung in Dortmund
- 18. bis 22. Februar: Diakonisches Werk: 33. Vollversammlung des Diakonierates in Korbach
- 19. bis 20. Februar: SELK: Kirchenleitung in Hannover
- 24. Februar: SELK: TFS-Leitungsgremium in Hannover
- 26. bis 28. Februar: SELK: 19. Lutherischer Jugendkongress – in alternativer Form
- 27. Februar: SELK: 19. Lutherischer Jugendkreis – online
- 27. Februar: Jahresversammlung des Vereins zur Verwaltung von Sondervermögen der Marien-Gemeinde Berlin-Zehlendorf in Hannover

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

52. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle:
IBAN: DE70 2575 0001 0055 5991 61
BIC: NOLADE21CEL

Gestaltung

MHD Druck und Service GmbH, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Anna Heidkamp
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: a.heidkamp@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug wie im Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion



Dr. Andrea Grünhagen,
Chefredakteurin
Große Barlinge 37
30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Gruehnagen@selk.de
Wort zum Leben • Glauben • Mein Glaubensort • Editorial • Leserbriefe



Pfarrer Jochen Roth, M.A.
Hauptstraße 34
31275 Lehrte
Telefon: (051 75) 9 31 34
E-Mail: Jochen.Roth@selk.de
Presseschau • Zwischenruf • Medien • Glauben



Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.
Postfach 6904 07
30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08
E-Mail: Bischof@selk.de
Glauben • Gesellschaft



Pfarrer Benjamin Anwand
Altseidnitz 9
01277 Dresden
Telefon: (03 51) 27 57 72 87
E-Mail: benjamin.anwand@selk.de
Glauben • Titelseite



Pfarrer Gottfried Heyn
Große Barlinge 35
30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30
E-Mail: Heyn@selk.de
Neues aus der SELK • Personen • Termine



Juliane Moghimi
c/o Kirchenbüro der SELK
Schopenhauerstraße 7
30625 Hannover
E-Mail: julimo213@gmail.com
Glauben • Gesellschaft

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

Titelbild

Baum im Nebel.
© Eric Michelat | pixabay.de

Bild Rückseite

Wallfahrtskirche Haindorf.
© Gottfried Heyn





BAUSTEINSAMMLUNG 2021

Bei der Bausteinsammlung der SELK werden papierne Bausteine zugunsten jährlich wechselnder Baumaßnahmen verkauft – 2021 zur Unterstützung des Neubaus eines Kirch- und Gemeindezentrums der Zionsgemeinde Sottrum.
www.bausteinsammlung.de

Postbank Hannover | IBAN DE09 2501 0030 0119 3303 05 | BIC PBNKDEFF
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)



Heft DIN lang
 16 Seiten
 Vollfarbe
 0,50 €/Stück

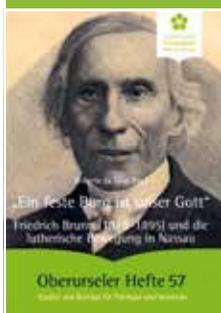
Bestellungen an das AfG der SELK:
 Postfach 69 04 07 | 30613 Hannover
 Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de

Oberurseler Hefte: Heft 57

Gilberto da Silva (Hg.):

„Ein feste Burg ist unser Gott“

Friedrich Brunn (1819–1895)
 und die lutherische Bewegung in Nassau



Beiträge aus Anlass des 200. Geburtstags von Pfarrer Friedrich Brunn, Kirchenvater selbstständiger evangelisch-lutherischer Kirchen

82 Seiten | 6,- Euro, zzgl. Versand

Bestellungen an:
 Oberurseler Hefte,
 Altkönigstraße 150,
 61440 Oberursel,
 E-Mail: versand@lthh-oberursel.de

@@@ Mehr als 1250 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst

selk_news berichtet nahezu täglich aus dem Leben der SELK, ihrer Einrichtungen und Werke.

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) oder per Anmeldung an selk@selk.de bezogen werden.



@@@

KATASTROPHENHILFE

Diakonisches Werk der SELK
 Bank für Kirche und Diakonie

IBAN:

DE02 3506 0190 2100 1520 13

BIC: GENODE1DKD

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.



LESEPREDIGTEN der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

herausgegeben von Pfarrer Andreas Schwarz

- für die Verwendung im Lektoratengottesdienst
- zur persönlichen Andacht
- als Geschenk

4 Hefte im Jahr | Heftpreis: 4,- Euro, plus Porto.

Bezug:
 SELK, Postfach 69 04 07,
 30613 Hannover, E-Mail: selk@selk.de

Stiften helfen – Hilfe stiften

Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK

Evangelische Bank,
 IBAN DE08 5206 0410 0000 6194 00
 BIC GENODEF1EK1

Amt für Gemeindedienst (AfG)

Die beliebte SELK-Tasse: 6,- €



Bestellungen an das AfG der SELK:
 Postfach 69 04 07 | 30613 Hannover
 Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de
www.AfG-SELK.de

SELK Homepage-Baukasten

Das Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK präsentiert:

Ihre Gemeinde professionell und modern im Internet:
 Bauen Sie sich eine Website nach Ihren Wünschen auf.

Alle Infos finden Sie hier:
www.Homepage-Baukasten.AfG-SELK.de

A f G
 Amt für Gemeindedienst
 SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

